



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Tauber

Nummer

6	7	6
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

1	2	1	3	0
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	2	5	2	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	2	1
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		Eichenmischwälder	<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X
X					
Bergmischwälder	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td></td></tr></table>	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	
Weitere Mischbaumarten				X				X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft (HG) Tauber ist geprägt von einem durchschnittlichen – bezogen auf den Landkreis Würzburg - Waldanteil von 21%. Die Waldflächen sind konzentriert im Westen und Süden. Der nordöstliche Teil ist ohne bedeutenden Waldanteil und somit auch ohne Aufnahmeflächen.
Ein Teil der HG liegt im FFH-Gebiet DE 6425-371 Stöckach, Lindach und Herrenwald – hier ist der Eichenlebensraumtyp zu erhalten.

In der Hegegemeinschaft liegen 31 Jagdreviere. Für die 22 Jagdreviere mit einem Waldanteil über 5% wurden ergänzende Revierweise Aussagen (eRA) angefertigt.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Wälder im Bereich der Hegegemeinschaft sind in Teilen durch die Trocken- und Hitzejahre 2018, 2019 und 2020 in deutlichem Maß geschädigt worden. Insbesondere sind Fichtenbestände durch den Borkenkäfer geschädigt worden und

Kiefernbestände weisen Absterbeerscheinungen auf. Die Eichenbestände sind in großen Teilen relativ stabil, die Buchenbestände sind weniger geschädigt als im übrigen Landkreis Würzburg.

Auf ehemals Fichtenflächen sind jetzt in deutlichem Umfang Wiederaufforstungen (z.T. auf Kahlfächen) notwendig mit hitze- und trockenheitsertragenden Baumarten, um klimastabilere Wälder zu erhalten.

Bei der regulären (das heißt nicht durch Schadereignisse notwendige) natürlichen Verjüngung von Waldbeständen, die aufgrund des Alters zur Verjüngung anstehen, sind das (genetische) Potential der Baumarten des Standorts zu nutzen und soweit notwendig auf mindestens 4-5 Baumarten in guter Mischung auf der Fläche zu erweitern.

Bei der Aufnahme fiel auf, dass die Eiche, in den Altbeständen einen beträchtlichen Anteil aufweist (Hauptbaumart), in der Verjüngung überhaupt nicht oder nur spärlich vertreten ist.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild	
Gamswild		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die aufgenommene Verjüngung bestand fast ausschließlich aus Laubbäumen (nur 1,4% Nadelholz/ Fichten) mit Schwerpunkt beim Edellaubholz (51,3%) gefolgt von der Eiche (25,7%). In der Summe waren 81,2% der Pflanzen ohne Verbiss – auffällig bei der Eiche sogar mehr, nämlich 89%. Beim Edellaubholz wies in diesem jungen Stadium fast jede vierte Pflanze Verbiss im oberen Drittel auf. Insgesamt ist der Verbiss in dieser Größenklasse gegenüber dem Forstlichen Gutachten 2018 leicht (um - 4,9%Punkte) zurückgegangen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt sind 62,7% aller Verjüngungspflanzen (64,7% im Laubholz und 4,5% im Nadelholz) im oberen Drittel verbissen. Im Vergleich zu 2018 ist der Verbiss über alle Baumarten leicht (-1%Punkt und bei Eiche -4,2%Punkte) gesunken, jedoch bedeutet dies nur jede dritte Laubholzpflanze ist ohne Verbiss.

Der Leittriebverbiss, der für die zügige und zielgerichtete Verjüngung von Bedeutung ist, ist weiter auf insgesamt 34,2% (+3,2%Punkte) gestiegen, und betrifft vor allem das Edellaubholz und das sonstige Laubholz. Nur auf das Laubholz bezogen liegt der Leittriebverbiss bei 35,3%.

Mit der deutlichen Verbissbelastung verzögert sich das Wachstum der jungen Bäume und die Phase der Anfälligkeit (Erreichbarkeit durch das Rehwild) zum Verbiss dehnt sich aus. Bei verbissempfindlichen Baumarten wie bei der Eiche, dem Edellaubholz und dem sonstigen Laubholz nehmen so die Anteile über die Zeit ab und die notwendige Baumartenmischung reduziert sich mit dem Alter.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Der Schaden durch Fegen erreicht 3,3% und betrifft insbesondere das Edellaubholz.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	4	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		6
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	1	3

Der Anteil der teilweise bzw. vollständig geschützten Verjüngungsflächen liegt sehr hoch, nämlich bei 47,5%, das sind fast die Hälfte aller Verjüngungsflächen! In 2018 waren von 40 Verjüngungsflächen 2 teilweise und 11 vollständig geschützt.

Die Notwendigkeit der Schutzmaßnahmen ist ein weiteres Zeichen für einen erheblichen Verbissdruck.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die walddreichen Bereiche der Hegegemeinschaft sind vielfach durch Eichen- und Eichenmischwälder geprägt. Sie haben die zurückliegenden klimatischen Extremjahre (2018-2020) deutlich besser überstanden als andere Waldbereiche im Landkreis Würzburg. Auch nennenswert vorhandene Nadelholz-, insbesondere Fichtenbestände, sind dagegen auch in der HG Tauber deutlich geschädigt worden.

Daraus folgend finden sich vermehrt Flächen auf den ehemaligen Nadelholzflächen, die nun mit verschiedenen hitze- und trockenheitsverträglichen Laubbaumarten wiederaufgeforstet wurden/ und werden, und zügig zu zukunftsstabilen Laubmischwäldern heranwachsen müssen.

In den über Naturverjüngung erneuerten Waldbeständen fällt auf, dass die Eiche in den Altbeständen einen beträchtlichen Anteil aufweist (sogar Hauptbaumart ist), in der Verjüngung dann nicht oder nur spärlich vertreten ist. Klimastabile Wälder erfordern zukünftig eine deutlichere Beteiligung der Eiche, die über die natürliche Verjüngung möglich, und mit Pflegemaßnahmen und angepassten Wildbeständen zu erhalten, ist.

Derzeit dominierte die Rotbuche (punktuell stark verbissen) und das Edellaubholz (vor allem Esche und Bergahorn, die beide klimainduziert pilzanfällig geworden sind) in der Verjüngung. Eine Intensivierung der Baumartenmischung ist hier notwendig, um die Wälder klimastabiler zu machen. Das aufgenommene „Sonstige Laubholz“ besteht zu 90 % aus Hainbuche. Die Hainbuche gewinnt vermutlich als „klimaresistente“ Baumart in Zukunft ebenfalls an Bedeutung.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Aufgrund des nach wie vor deutlich zu hohen Verbissdrucks und der dadurch bedingten Gefährdung des notwendigen Waldverjüngungsziels hin zu klimatoleranten (möglichst eichenreichen) Laubholzmischbestände wird unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses empfohlen den Abschuss - insbesondere in den walddreichen Jagdrevieren – deutlich zu erhöhen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

- günstig.....
- tragbar.....
- zu hoch.....
- deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

- deutlich senken.....
- senken.....
- beibehalten.....
- erhöhen.....
- deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum <i>Würzburg im November 2021</i>	Unterschrift <i>FD'ia Anja Juhle</i>
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name) Verfasser	

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“